

Klara, Auguste und Bertha.

Humoreske von Aethe Helmar.

Klara diente bei Walters seit sie verheiratet waren. Also schon 1 1/2 Jahre. Sie war einfach ein Juwel.

Als das erste Kind ankam und Frau Walter nicht mehr so viel in der Wirtschaft mithelfen konnte...

Eines schönen Tages aber trug das Juwel einen Verlobungsring. Der Schlichter hatte es ihr angethan.

Und nun kam es oft vor, daß sie Abends um Urlaub bat, bis sie schließlich ihre Hochzeit für den Oktober festsetzte.

Klara hatte sich mit 60 Thalern zufrieden erklärt; doch die neue forberte 70. Dazu mußte alle drei Wochen eine Wäsche genommen werden...

Frau Walter amoncierte, aber es meldete sich keine einzige, die brauchbar gewesen wäre.

Am nächsten Tage begleitete ihr Mann sie in ein anderes Bureau und sagte der Vermittlerin ein. Daher extra zu, wenn sie ein brauchbares Mädchen schaffe.

Die Extra-Entschädigung half. Frau Walter zahlte der Frau 7 Mark und mietete dafür ein Mädchen, das eben aus irgend einem ostpreussischen Gut importirt war...

Die ersten drei Wochen vergingen ganz friedlich. Bertha hatte zwar keine Manieren, konnte sich an die Anrede „gnädige Frau“ nicht gewöhnen...

Einmal entdeckte Frau Walter beim Reinmachen des Kinderwagens einen Zigarettenstummel auf der Matratze, was sie sehr überraschte.

Diesem sah gegen den Portier blieb sie treu. Als während des Sommerurlaubs von dem Walterschen Keller Wein und Himbeersaft gekostet worden war...

„Und Sie haben den Portier verdächtigt! Und der Zigarettenstummel...“

Bertha war nun schon ein Jahr in Berlin. Sie sagte nicht mehr „Madame“, schmeuerte aber auch nicht mehr auf Knien...

Ein paar Tage vor Weihnachten schlug Herr Walter vor, dem Kind die christlich ausgeputzten Schaufenster zu zeigen.

„Da, da“, sagte sie ein tippte mit ihren Fingern auf seine blauen Knöpfe.

Das Kind suchte jetzt nach den Taschen des Soldaten, daß alle Mißfahrenden lachten.

„Ich werde auch die Wohnung gründlich aufräumen, wenn Hansi fort ist.“

Am Tage vor dem Geburtstag erhielt Herr Walter eine geschäftliche Nachricht, die ihm sofort nach Berlin rief.

Als die Droschke vor ihrem Hause hielt, bemerkte sie, daß der Salon erleuchtet war.

„Das arme Mädel arbeitet sicher noch, meinte die junge Frau.“

Ihr Mann kitzelte beim Öffnen der Entschloß mit den Schlüsseln, und plötzlich tönte ihnen ein lautes Hurrah entgegen.

„Hoch soll sie leben, hoch soll sie leben, sie lebe hoch!“

Es waren Männer- und Frauenstimmen, die begeistert diese Worte sangen.

Walters folgte ihm schleunigst, und nun bot sich ihnen ein wirklich überraschender Anblick.

„Offenbar ein Versehen der Dispensanten“, sagte Herr Walter, der auch jetzt nicht den Humor verlor.

Raum hatten die Gäste aber begriffen, wer der unerwartete Besuch war, als sie sich durch die Thüre brängten.

„Was bedeutet das?“ fragte Herr Walters energisch.

„Das nennen Sie rein machen?“

„Ja, hat schon alles in Ordnung gebracht, das Sie nicht gemerkt hätten.“

„Und unsern Wein sehen Sie den Kerl vor?“ Herr Walters sah auf dem Etikette, daß er der Herr war...

im Waagen — und Hansi mit ihrer Vorliebe für Soldaten!“

„Nach einer Stunde verließ sie ohne Abschied die Stätte ihres Wirtens.“

„Sie hat ganz recht, wir wollen auch etwas von der Sache haben.“

Bei einem Besuch des früheren Prinzen von Wales, jetzigen Königs Eduard VII. von England, in Rußland, konnte der Zug des hohen Reisenden durch den Irrthum eines Bediensteten nicht weiterfahren und mußte zwei Stunden auf einer kleinen Privatstation liegen bleiben.

„Ich werde auch die Wohnung gründlich aufräumen, wenn Hansi fort ist.“

„Ich werde auch die Wohnung gründlich aufräumen, wenn Hansi fort ist.“

„Ich werde auch die Wohnung gründlich aufräumen, wenn Hansi fort ist.“

„Ich werde auch die Wohnung gründlich aufräumen, wenn Hansi fort ist.“

„Ich werde auch die Wohnung gründlich aufräumen, wenn Hansi fort ist.“

„Ich werde auch die Wohnung gründlich aufräumen, wenn Hansi fort ist.“

„Ich werde auch die Wohnung gründlich aufräumen, wenn Hansi fort ist.“

„Ich werde auch die Wohnung gründlich aufräumen, wenn Hansi fort ist.“

„Ich werde auch die Wohnung gründlich aufräumen, wenn Hansi fort ist.“

„Ich werde auch die Wohnung gründlich aufräumen, wenn Hansi fort ist.“

„Ich werde auch die Wohnung gründlich aufräumen, wenn Hansi fort ist.“

„Ich werde auch die Wohnung gründlich aufräumen, wenn Hansi fort ist.“

„Ich werde auch die Wohnung gründlich aufräumen, wenn Hansi fort ist.“

„Ich werde auch die Wohnung gründlich aufräumen, wenn Hansi fort ist.“

„Ich werde auch die Wohnung gründlich aufräumen, wenn Hansi fort ist.“

Junger Frühling.

Novellette von Antonie Andrea.

„Ja, die Trude,“ sagte Frau Müller, die brüßend zu der Nachbarin, „erst neunzehn alt und schon verlobt!“

Trude hatte es so oft von ihrer Mutter zu hören bekommen, daß sie es schließlich glaubte.

„Leber alle Hindernisse hinweg zog endlich der Frühling ins Land.“

„Trude sagte zu Herrn Rante, dem Brauer, er sollte ihr was schenken.“

„Weiter nichts?“ Herr Rante fühlte sich erheblich erleichtert.

„Da trübte sich die Luft.“

„Ich werde auch die Wohnung gründlich aufräumen, wenn Hansi fort ist.“

„Ich werde auch die Wohnung gründlich aufräumen, wenn Hansi fort ist.“

„Ich werde auch die Wohnung gründlich aufräumen, wenn Hansi fort ist.“

„Ich werde auch die Wohnung gründlich aufräumen, wenn Hansi fort ist.“

„Ich werde auch die Wohnung gründlich aufräumen, wenn Hansi fort ist.“

„Ich werde auch die Wohnung gründlich aufräumen, wenn Hansi fort ist.“

„Ich werde auch die Wohnung gründlich aufräumen, wenn Hansi fort ist.“

„Ich werde auch die Wohnung gründlich aufräumen, wenn Hansi fort ist.“

„Ich werde auch die Wohnung gründlich aufräumen, wenn Hansi fort ist.“

„Ich werde auch die Wohnung gründlich aufräumen, wenn Hansi fort ist.“

„Ich werde auch die Wohnung gründlich aufräumen, wenn Hansi fort ist.“

„Ich werde auch die Wohnung gründlich aufräumen, wenn Hansi fort ist.“

nicht in's Wasser plumpfen; sie ist meine Braut.“

„Sie haben wohl keine Bange vor dem Wasser, Fräulein?“

„Sie lachte fröhlich: „Meinetwegen könnte es gleich nach Amerika gehen!“

„Das dachte auch Trude. Sie war mit ihren Augen schon weit an den Bindungen der Habel, wo das Wasser mit dem Himmel in eins verfloß.“

„Der Kaisergarten blieb immer weiter hinter ihnen zurück; zuletzt erschien er nur noch als ein grüner Fleck in dem goldenen Sonnenschein.“

„Sie haben Augen, Fräulein, als ob Sie im Leben nicht geweint hätten.“

„Da pflegen die Mädchen doch sonst am glücklichsten zu sein.“

„Bei mir war's umgekehrt. Mutter meint, das beste Glück ist das, was nachkommt wenn man erst verheiratet ist.“

„Ich dachte erst, es wäre Ihr Vater,“ sagte der junge Mann.

„Nicht wahr? Ich bleibe dabei, Mutter hätte besser zu ihm gepakt, verheiratet Sie ihn.“

„Sie hätte beinahe gelacht; aber sie schämte sich ihrer Un dankbarkeit gegen die „gute Partie.“

„Ja,“ sagte Trude, „ich bekam einen Schred. Wenn das Boot umgeschlagen und ich ertrunken wäre dann hätte ich zu guter Letzt gelogen und nie gewußt, wie es thut, wenn man glücklich ist.“

„Ohne daß sie es merkte, war er dem waldigen Ufer zugestiegen.“

„Warte ich, bis Einer kommt, den ich lieben kann.“

„Scheu und fragend schug sie die Augen zu ihm auf.“

„Hören Sie, Fräulein,“ sagte er, „ich bin Einer, dem geht's ähnlich wie Ihnen.“

„Da trat ein junger Mann an Frau Müller heran und fragte höflich: „Wenn die Herrschaften mir das Fräulein anvertrauen wollen, fahre ich es gern ein Stündchen auf der Habel.“

„Aber lassen Sie mir das Fräulein...“

Dann hörte ich, Sie wären verlobt und es war, als ob jemand zu mir sagte: „Du wirst dein Leben lang glücklich malen!“

„Trude neigte sich weit an's Ufer, um eine Ranunkel zu pflücken, die wie ein goldgelber Stern im Grafe wuchs.“

„Nee Trude will nicht,“ sagte Frau Müller betrübt zu ihrer Nachbarin.

„Hat Rante den Ring retour gegeben? Es gefäßt ihr mit einem Male im Gesicht.“

„Eine für die Gegenwart besonders lehrreiche Erinnerung.“

aus der Zeit vor vierzig Jahren frischen die „Schleswig-Holsteiner Nachrichten“ in folgendem auf: Am 21. April 1864 ereignete sich auf dem Schleswig'schen Bahnhof zu Rendsburg, den an jenem Tage König Wilhelm auf der Reife nach dem Schladfelden von Düppel passirte, folgender charakteristischer Vorfall: Auf dem Bahnhofe war nur ein verhältnißmäßig kleines Publikum, darunter einige Offiziere und der Betriebsdirektor der in englischer Verwaltung stehenden schleswig'schen Bahn, Louth (ein Engländer) anwesend.

„Nicht deutsch, nur englisch.“ Der König erwiderte mit scharfer Betonung: „Ich spreche nicht englisch, nur deutsch!“

„Wie, heute auf einem Schimmel?“

„Nun, man will doch auch mal anderswohin reiten!“

„Wichtige Uebereinstimmung.“

„Herr: Ich lese jetzt Ihre'schlingensieber. Herr Provost. Wo finden Sie nur bei Ihrem Verufe die Zeit zum Dichten?“

„Nun, man will doch auch mal anderswohin reiten!“

„Moderne Weltanschauung.“

„Madame (erstaunt): „In vier Wochen hatten Sie sechs Stellenungen.“

„Aus der Schule geschwätzt.“

„Nicht möglich.“

„Namen: „Aber Erna, Dein Vater legte Dir doch, Du sollst den jungen Mann nicht ermahnen!“

„Namen: „Aber Erna, Dein Vater legte Dir doch, Du sollst den jungen Mann nicht ermahnen!“

